

# DER ERZBISCHOF VON KÖLN



Köln, den 20. September 2014

Liebe Schwestern und Brüder,

„Jeder Mensch ist gleich wertvoll, unabhängig von Eigenschaften und Umständen“ und „Ja zum Leben – für ein Europa ohne Abtreibung und Euthanasie“, so überschreiben Sie die Einladung zum Marsch für das Leben in diesem Jahr. Sätze, die mich stutzig machen, nicht, weil ich widersprechen möchte, sondern weil sie eigentlich Selbstverständliches unterstreichen. „Selbstverständlich ist jeder Mensch gleich wertvoll!“, möchte ich erwidern, das ist doch klar! Und natürlich stehe ich mit Ihnen ein für den Schutz des Lebens, da wo es besonders gefährdet ist: an seinem Anfang und am Ende, das sollte doch in einem friedlich vereinten Europa keine Frage mehr sein.

2014 ist ein besonderes Jahr. Wir blicken zurück auf ein Jahrhundert, das Menschenleben unsagbar gering geachtet hat: Millionen Menschen wurden in zwei Weltkriegen absurden atheistischen Ideen und Ideologien geopfert, sechs Millionen Juden aus einer wahnwitzigen Rassentheorie heraus ermordet und vernichtet, weltweit schickten Staatenlenker ihre Untertanen in einen sinnlosen Tod, wurden Menschen in ungekanntem Ausmaß verschleppt, vertrieben oder brutal umgesiedelt. Einhundert Jahre lang haben Ideologien und Nationen gemeint, den Wert eines Menschenlebens bemessen zu können.

Ich wünsche mir, dass es damit ein Ende hat: es soll niemand mehr für eine Idee, für eine Ideologie oder für ein individuelles Ziel sterben müssen.

Dennoch verehren wir aus gutem Grund in der katholischen Kirche die Zeugen des Glaubens, die für ihren Glauben gestorben sind. Dazu zähle ich in Berlin vor allem den Seligen Bernhard Lichtenberg. Er

verkörpert in besonderer Weise das Paradox unseres Glaubens: er ist für Christus, für das Leben selbst, gestorben. Als Erzbischof von Berlin, der ich bis gestern war, habe ich sein Zeugnis kennen und schätzen gelernt. Er war unbequem, er hat widersprochen und seinen Widerspruch auch nicht zurückgezogen.

Wenn Sie zu Ihrem „Marsch für das Leben“ aufbrechen, werde ich als Erzbischof von Köln etwa zur gleichen Zeit in mein neues Amt eingeführt. Schon im Herbst erwartet mich in Köln das 850. Jubiläum der Überführung der Reliquien der Heiligen Drei Könige von Mailand nach Köln. Sie haben vielleicht den ersten überlieferten „Marsch für das Leben“ auf sich genommen. Von Ihrer fernen Heimat haben sie sich auf den Weg gemacht, um das Leben selbst zu sehen, den lebendigen, neu geborenen Sohn Gottes.

Vom Schreine der Heiligen Drei Könige in Köln begleite Gottes Segen Ihren „Marsch für das Leben“

Ihr

+ *Dominik Maria Kard. Wille*